



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 29. Juli 1852.

Verhandlungen des Gemeinde-Rathes.

Sitzung vom 2. Juli 1852.

Anwesend 24 Gemeinde-Verordnete.

Vorstehender: Herr Bruck.

Nach Vorlesung des Protokolls von letzter Sitzung und nach Erledigung mehrerer Personal-Angelegenheiten kam Folgendes zum Vortrage und zur Verathung:

1. Ein früheres Bittschreiben des evangel. Gem.-Kirchenrathes zu Lublinz, wegen eines Beitrages für die dort neu erbaute Kirche, wird vom Gem.-Vorstande dem Gem.-Rathe mit der Proposition zugesertigt, ein Geschenk von 10 Thln. zu gewähren. Der Gem.-Rath bewilligt einen Beitrag von 5 Thln.

2. Die Rechnung über die Brodtbanken-Ablösung pro 1851 war bei der Expertise richtig befunden worden. Dieselbe wurde mit dem Vermerk der Decharge-Ertheilung dem Gem.-Vorstande zurückgereicht.

3. Der Gem.-Vorst. stellt die Nachtheile auf, die dadurch entstehen, daß die Bezirksvorsteher keine Stellvertreter haben; derselbe beantragt zur Beseitigung der Uebelstände die Wahlen von 12 Bezirksvorsteherstellvertretern, welche auch sofort vollzogen wurden.

Es wurden gewählt: für den 1. Bezirk Hr. Karl Verschnitz, 2. Bez. Hr. Hofamentier Schulz, 3. Bez. Hr. Mor. Pfeiffer, 4. Bez. Hr. A. Peutloff, 5. Bez. Hr. Ad. Springer, 6. Bez. Hr. W. Pfeiffer, 7. Bez. Hr. C. Mohr, 8. Bez. Hr. J. Stolpe, 9. Bez. Hr. A. Grasse, 10. Bez. Hr. Eduard Fiedler, 11. Bez. Hr. A. Schmidt, 12. Bez. Hr. Emil Peltner.

Das Ergebnis der Wahlen wurde dem Gem.-Vorst. mitgetheilt.

4. Die städtische Schulen-Deputation überreichte dem Gem.-Vorstand und dieser dem Gem.-Rathe einen Entwurf in Betreff der projectirten Realschule, welcher ebenfowohl hinsichtlich der nöthigen Lehrkräfte, als auch bezüglich des Studienplanes, mehr specielle Anhaltspunkte und Angaben enthält, als bisher gegeben werden konnten und ersucht um dessen Genehmigung, nachdem diese letztere seitens des Gem.-Vorstandes bereits erfolgt ist. Dieser umfangreiche Entwurf wurde vollständig vorgetragen und sodann von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5. Zum Vortrage kam ein Schreiben der Königl. Regierung zu Eignitz vom 10. Mai c., die Angelegenheit des Einzugs Geldes und der Hausstandssteuer betreffend. Einstimmig wurde beschlossen, es solle der Beschluß vom 29. August v. J., betreffend die Erhebung eines Einzugs Geldes und einer Hausstandssteuer am hiesigen Orte, aufrecht erhalten und nochmals ausdrücklich genehmigt, hiernächst bei dem Wohlthät. Gem.-Vorst. beantragt werden, daß derselbe bei der Königl. Regierung zu Eignitz die Erlaubnis nachsuche, zur Vermeidung von möglichen Ausfällen und zur Verhinderung des Zuzuges unbemittelter Personen, so lange bis der Principalsantrag auf Erhebung der gedachten Abgabe die Genehmigung der Staatsbehörde erhalten habe, von neu anziehenden oder einen eigenen Hausstand begründenden Gemeindegliedern eine Caution in Höhe der projectirten Abgabe erheben zu dürfen.

Die Ausfertigung dieses Beschlusses, in beglaubigter Abschrift dem Protokollbuch entnommen, ist dem Gem.-Vorstande zugesertigt worden.

Weiter wurde nichts verhandelt.

Der Gemeinde-Rath.

Wissenschaftliches.

Nagelschmiede.

(Beschluß).

Auch eine Tarordnung gab es für den Nagelkauf.

Herzog August zu Braunschweig-Lüneburg setzte im Jahre 1646 Folgendes fest: Ein ganzer vollständiger Dohn-Nagel soll kosten 6—8 gute Pfennig; — ein halber guter Dohn-Nagel 4—6 gute Pfennig; — ein Schock Brettnägel 5—5½ Mr. Gr.; — ein Schock starke Dohn-Nägel 6 bis 6½ Mr.; — ein Schock Ratten-Nägel mit guten starken Köpfen, 3½ Zoll lang, 4 Mr.; — ein Schock Rad-Nägel, wenn 9 Stück auf 2 Pfd. gehen, 24 Mr.; — ein Schock gemeiner Platt-Rade-Nägel 15—18 Mr.; — Schloß Nagel 12—14 gute Pfennig; — Heßpen-Nagel 18 gute Pfennig; — Spunt-Nagel 2½—3 Mr.; — große Schiffer-Nägel oder Bote-Nägel 18 gute Pf.; — kleine Schiffer-Nägel 1½ Mr.; — Klisirs, Döcker, oder Kalkschneider-Nagel das Tausend für 20—25 Mr.; — ein Huf-Nagel von 2½ bis 3 Mr.; — ein Schock große Sattel-Zwischen 1½ Mr.; — ein Schock Schild- oder Fenster-Nagel 1 Mr.

Um nochmals auf erwähnte Nagelschmiede von Wintertbur zurückzukommen, so ließen dieselben, da ihre selbst gefertigte Waare nicht ausreichte, mehr als den dritten Theil ihres Verbrauches aus der Fremde kommen, meist schlechte Waare, mit welcher sie die Bürgerschaft betrogen. Zwar wurde jeder Meister, den man auf diesem Schleichhandel ertappte, nach den Handwerksartikeln um 12 Pfd. gestraft, weil aber noch 30 Procent Profit geblieben, so

waren Schrecken und Reue nach ergangenem Gerichte nie groß. Dieses Thun des dasigen Nagler-Handwerks ward Schultheiß und Rath durch Nagler Stoll verrathen. Bestürzt geht der Rath auf leiser Spur dem Unfug nach. Auszüge aus dem Waaghausbuch werden verlesen. Sie zeigen, daß von September 1773 bis März 1775 an drei dasige Nagler-Meister 5370 Pfd. Nägel eingegangen. Nun wird das ganze Handwerk vor Rath gestellt, um ihm die schlimmen Folgen dieses Gewerbes für Stadt und Meisterschaft zu Gemüthe zu führen, und dann erkannt: „Weil Meister genug, um Stadt und Land zu speidiren, so sei bei 100 Pfd. Buß die Einfuhr fremder Waare abgekannt.“ Die Drei aber, die sich bereits so sehr übersehen, wurden mit dem obrigkeitlichen Mißfallen und einer angemessenen Buße belegt.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Jute (indisch paät) ist der Name eines neuen spinne- und webbaren Faserstoffs als E-lcutta, mit dem man sich jetzt in England beschäftigt und der in der Mitte zwischen dem Hanf und der Baumwolle steht. Jute ist der Bast des *Corchorus capsularis*, einer Art Hanf, welcher in Ostindien mit dem Namen Hatta-Jute, auch Gheenalla-paät belegt wird. Diese Faserpflanze hat das Eigenthümliche, daß sie sich sowohl in parallele Fäden kämmen als auch cardatschen läßt, mithin in sehr seltener Weise die Eigenthümlichkeiten des Flachses mit denen der Baumwolle vereinigt. Schon ist es gelungen, diesen Stoff so vollständig zu bleichen, daß keine Seide schöner glänzt. Das Jute läßt sich ganz gut mit Seide, Flachs und Baumwolle verarbeiten, aus ihm gemachte Flanelle, Orisota, glatte Zeuge und Tuche waren bereits auf der Londoner Industrieausstellung zu sehen. Mehr als 20.000 Tonnen dieses Stoffs, welcher übrigens alle Farben mit Leichtigkeit annehmen soll, sind schon in England eingeführt; man glaubt, die Einführung dieses neuen Webstoffes könne sehr wichtig werden. Die Ostindische Compagnie hält schon seit mehreren Jahren ein großes Magazin in London unter dem Namen Sunn and Paät, wo solche Faserstoffe vorräthig sind, und zwar Sunn, die Fäden der binnar-tigen Klapperschote (*Croloorea juncea*) und Paät oder Sunchee-Paät, die Fäden der Koblpußpflanze (*Crochorus olivarius*) unter dem Namen Jute.

* In diesen Tagen wurde dem Dr. Litz in Gnesen eine junge, weiße Schwalbe überbracht, welche sich aber nur einige Tage am Leben erhielt. Dieselbe hat sich in Dzielmiorla, einem 2 Meilen von Gnesen entfernt liegenden Dorfe, gezeigt, hinter welcher alle übrigen schwarzen Schwalben nachfolgten. Es wurde einigemal nach ihr geschossen, aber man fehlte sie. Endlich flüchtete sich die so verfolgte Schwalbe nebst noch drei übrigen jungen schwarzen Schwalben in ein im Stalle befindliches Nest, woselbst sie aufgefangen wurde.

* Man kennt einige auffallende Beispiele von Blitzschlägen, durch welche Gegenstände, die der Blitz berührte, an entfernten Orten in der Form eines Abdrucks abgeteilt wurden. Im Jahre 1825 schlug der Blitz auf dem Aetnatischen Meere in eine Brigantine und tödtete einen Matrosen, der am Fuße des Fockmastes saß, auf dessen Spitze ein kleines Hufeisen befestigt war. Man fand weder an den Kleidern noch am Körper des Erschlagenen Brandstellen, doch ging vom Nacken an bis zum Kreuz ein schwacher schwärzlichgelber Streif; wo er aufhörte, zeigte sich auf der Haut das Bild eines Hufeisens, genau von der Form und Größe desjenigen, welches die Spitze des Fockmastes bildete. Von demselben Blitzschlage war auch der Hauptmast getroffen, ohne daß man eine Beschädigung wahrnahm, doch brach derselbe am folgenden Tage durch einen Windstoß, und es fand sich nun, daß er im Innern seiner ganzen Länge nach eine dreieckige Höhlung hatte, in der Form der Eisenstange, welche auf der Mastspitze befestigt war. Bei einem andern Blitzschlage zerschmetterte der Blitz den Fockmast, zündete das Holzwerk an, tödtete von 5 schlafenden Matrosen einen, an dessen Körper man die Zahl 44 fand, dieselbe, welche in zwei Messingziffern über der Schlafstelle an einem Segel befindlich war.

* Ein Vergleich der Schnelligkeit mit Dampfkraft geht aus Folgendem hervor: Die Extrapost macht in der Secunde 7 Fuß; Körper, welche z. B. von einem hohen Thurme fallen, in der Secunde 15 Fuß; eine Krähe fliegt in der Secunde 32 Fuß. Eine Locomotive durchläuft in der Secunde gewöhnlich 40 Fuß; eine große Welle 50 Fuß; der Sturmwind 60 Fuß. Die Schnelligkeit, womit zwei Dampfwagen an einander vorbeiziehcn, ist in der Secunde 80 Fuß; ein Zug wilder Gänse macht in der Secunde 120 Fuß; der Schall durchläuft 1040; die Rotation der Erde soll unter dem Aequator in der Secunde eine Schnelligkeit von 1427 Fuß haben. Eine Kanonenkugel durchläuft in der Secunde 1800 Fuß; eine telegraphische Nachricht 3703 Fuß; die Erde soll in ihrer Bahn in der Secunde 112.000 Fuß durchlaufen; der Komet des Jahres 1680 machte über anderthalb Millionen Fuß in der Secunde und das Licht macht in der Secunde 46.667 Meilen.

* Galvanische Batterien zur Wallfisch-Jagd. Bremen, 11. Juni. Aus der Südsee ist eine wichtige Nachricht eingelaufen, welche wieder den Beweis liefert, wie anregend die Wissenschaft auf das praktische Leben wirkt. Ein hiesiger Naturforscher, Dr. Sonnenburg, hält in den Wintermonaten Vorträge über Physik, die auch von Geschäftsmännern besucht zu werden pflegen. Als er vor einigen Jahren die Kraft und Wirkungen der galvanischen Batterie erläuterte und den Beweis führte, daß man vermittelt derselben auch große Thiere im Augenblick erschlagen könne, versiel ein Kaufmann, Herr V. Rechten, auf den Gedanken, vermittelt der Naturkraft Wallfische zu erlegen. Es kam vor allen Dingen darauf an, eine Methode zu ersinnen, die sich auf der See bewährte und eine solche wurde denn auch von dem Naturforscher und dem Kaufmann, nachdem Beide anderthalb Jahre lang Versuche aller Art angestellt hatten, ausfindig

gemacht. Die praktische Anwendbarkeit derselben wurde über allen Zweifel festgestellt, es handelte sich nun darum, sie nutzbar zu machen. Die Erfinder boten ihr Geheimniß zuerst hier einigen Kapitalisten an, um die Vorteile ihrer Methode den Bremern zu sichern, fanden aber nicht die Billigbarkeit, auf welche sie gerechnet hatten. Endlich ging Consul Heineken auf ihre Anträge ein und rüstete ein Schiff für die Südsee aus, den Averik Heineken von 600 Tonnen, welcher unter Kapitain Gärken am 1. Julius 1851 von der Weser absegelte. Dieser Ballfischfabrik ist mit allen nöthigen Apparaten ausgerüstet. Er steuerte nicht um das Cap Horn, sondern um das Vorgebirge der guten Hoffnung nach Neu-Seeland, und war im Februar im Hafen von Honolulu, von wo endlich Nachrichten eingelaufen sind. Schon bei den Azoren wurden Versuche mit großen Haifischen angestellt; dieses Thier mit seinem zähen Leben war so leicht eine Leiche, als es den Schlag empfand und suchte keinen Augenblick; dasselbe war später mit sogenannten Blaufischen der Fall, und auch bei Wallfischen hat sich die Methode vollkommen bewährt. Der Averik Heineken befindet sich auf den „Fischwiesen“ an der Behringstraße.

* Eine Billion ist eine Million mal Million und Niemand ist im Stande, sie zu zählen. Man kann in einer Minute 160 bis 170 zählen; doch nehme man auch 200 an, so kommen auf eine Stunde 12 000 und einen Tag zu 24 Stunden 288 000, auf ein Jahr zu 365 Tagen (denn alle 4 Jahre könnte man wohl am Schalttage vom Zählen ausruhen) 105 Mill. 120 000. Giebt man nun, Adam hätte vom ersten Augenblicke seines Daseins fortwährend gezählt, so hätte er nach der gewöhnlichen Annahme des Alters der Erde noch lange nicht genug gezählt. Denn um eine Billion zu zählen, bedürfte er 9512 Jahre, 342 Tage, 5 Stunden und 20 Minuten. Wollte man, wie billig, dem armen Zähler täglich 12 Stunden Ruhe zum Essen, Trinken und Schlafen gönnen, dann bräuhete er 19,025 Jahre, 319 Tage, 10 Stunden und 10 Minuten.

* Pressen anstatt Gießen von Typen. Auf der letzten Ausstellung in London erhielt auch der Eigenthümer einer Maschine eine Preismedaille, welche erstere aus viereckigem Drath, der aus einer harten Metalllegirung gezogen ist, Typen preßt. Die Maschine ist selbstthätig. Der Drath wird eingeführt, und es wirkt auf das Ende desselben ein stählerner Typenstempel, der den beschriebenen Buchstaben angepreßt wird. Der Drath wird während der Zeit zwischen Zangen gehalten. Ist das Drathende mit dem Buchstaben versehen, wird er zur erforderlichen Länge schwärzlichtig abgeschnitten, und das nächste Ende rückt sofort wieder vor, so zwar, daß in der Minute 100 Buchstaben gefertigt werden, die nicht allein schärfer, sondern auch dauerhafter als die aus gewöhnlichem Schriftmetall gegossenen, ausfallen sollen. Man

spricht, daß die gepreßten Typen 60 Mal dauerhafter und doch billiger sind. Es ist der Mühe werth, der Sache näher nachzuforschen.

* Noch ein Verfahren zur Bereitung von Kartoffelmehl. Die zweckmäßigste Bereitung von Kartoffelmehl dürfte wohl die nach der vom Professor Schulze in Eldena bekannt gemachten Methode sein. Dieselbe zweckt nämlich darauf ab, unter Erhaltung aller Nährstoffe mittelst eines wenig umständlichen Verfahrens ein Mehl darzustellen, welches im Wesentlichen derselben Anwendung zur Speise fähig ist, wie die Kartoffel selbst. Die Kartoffeln werden nämlich gekocht. Dabei verkleistert die Stärke in den Zellen und schließt das geronnene Eiweiß mit ein, der Zusammenhang des Markgewebes selbst wird gelöst. Damit die gekochten Kartoffeln sich besser trocknen lassen und die Substanz nicht glasig werde, läßt man die gekochten Kartoffeln gefrieren, wodurch dieselben in einen Zustand verfest werden, vermöge dessen nach dem Aufthauen das Wasser sehr leicht abgepreßt und der Rückstand getrocknet werden kann. Die trockne Substanz läßt sich schon zwischen den Fingern in ein körniges lockeres Pulver zerreiben, welches mit Leichtigkeit gereinigt und durch einfaches Anbrühen zur Speise vorbereitet werden kann.

* In der riesenhaften Drangerie von Versailles befindet sich ein Pomeranzenbaum, „der große Bourbon“ genannt, der volle 441 Jahre alt ist. Er ist so groß, daß es nothwendig geworden ist, seine Aeste durch Drahtseile zu befestigen. Trotz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpfter Kraft Blüthen und Früchte in reichster Fülle. Er wurde im Jahre 1411 zu Pampelona in Navarra gepflanzt, und kam 89 Jahre später als Geschenk nach Frankreich. Er war der erste Drangenbaum in Frankreich, und auf seinem Wege von den Pyrenäen bis Chanilly strömte das Volk von weit und breit zusammen, um ihn zu sehen.

* Die größte bekannte Höhle auf Erden befindet sich bei Driedo in Asturien, sie hat anderthalb spanische Meilen im Umfange. Man fand darin eine Menge menschlicher Gebeine und einen merkwürdigen Schwertgriff, denn ein Goldschmidt aus Driedo um fünf Unzen Goldes an sich brachte.

* Unkraut zu vertilgen. Garten-Wege — auch andere — vom Unkraut rein zu erhalten, vermische man 50 bis 60 Maas Wasser mit 20 Pfund ungelöschem Kalk und 2 Pfund Schwefelsäure lasse diese Mischung in einem Kessel sieden und begieße dann damit die Garten-Wege, das Pflaster oder den Platz, den man vom Unkraut frei halten will. Die Wirkung erstreckt sich auf mehrere Jahre.

Inserate.

154) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des Johann Gottlieb Kloos'schen Hauses No. 171 im II. Viertel und unter No. 81. in der Grünstraße hieselbst gelegen, abgeschätzt auf 498 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 6. September cr. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 14. April 1852.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

Züllichau = Grünberg = Sorauer Chausseebau-Verein.

Dieserjenige Actionaire, welche das am 14. d. Mts. in der General-Versammlung festgestellte Statut noch nicht vollzogen haben, ersuche ich im Auftrage der interimistischen Direktion ganz ergebenst, zur Aufnahme der erforderlichen Notoriat-Verhandlung sich

Montag den 2. August cr.,

Nachmittags 2 Uhr

in meiner Wohnung einzufinden zu wollen, und bemerke, daß die Kosten aus der Gesellschafts-Kasse bestritten werden.

Grünberg, den 28. Juli 1852.

155)

Leonhard.

Rechts-Anwalt und Notar.

Haus- und Gartenverkauf bei Rothenburg a/D.

(Tabagie-Anlage.)

156)

Wegen Uebernahme eines Postens bin ich Willens, meinen dicht an Rothenburg belegenen Weinberg mit sämtlichen Gebäuden, worin schon seit Jahren, der günstigen Lage wegen, ein sehr rentables Schankgeschäft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Dazu ist ein Termin auf den

25. August d. J., Vormittags 10 Uhr

in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Neunetzkau, den 25. Juli 1852.

Tornow, Tabagie-Besitzer.

Christkatholische Gemeinde.

158) Sonntag d. 1. August Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

D. B.

Da ich Willens bin, meine sechs Acker-Parzellen auf drei hinter einander folgende Jahre zu verpachten, wozu ich einen Termin auf **Mittwoch als den 1. August Vormittags um 10 Uhr**, in meiner Wohnung anberaume, so lade ich die geehrten Pacht-liebhaber hiermit ergebenst ein. (168)

Louise Daum, geb. Walter.

160) Männergesang-Verein.

Freitag den 30. Juli Versammlung bei Künzel. Vorstandsbearbeitung. — Statutenänderung. — Wer noch Vereins-eigenthum, es bestehe in Büchern, Musikalien oder sonst Etwas, an sich hat, wolle dasselbe in Kürze abgeben an G. Franke.

Den geehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Lager von **Schmelz- und Glasur-Ofen** vorrätig habe, zu den möglichst billigsten Preisen mit der Bitte, mich mit günstigen Aufträgen beehren zu wollen.

Grünberg, den 28. Juli 1852.

162) Buschner, Ofenfabrikant.

161) Eine möblirte Stube ist bald zu vermieten bei **Nickels am Markt.**

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig: Die

Kellereiwirtschaft

oder

die Behandlung des Weines, des Bieres, des Ciders, des Rums und des Akras in Gebinden und Flaschen im Keller; ein nützlicher Rathgeber für Küfer, Gastwirthe und Besitzer eines Weins, Biers, Ciders, Rums, oder Akras-Lagers.

Von

Dr. Ch. S. Schmidt.

Preis 25 Sgr.

(167)

Schützenbänder, bester Qualität, empfiehlt 157) Wwe. Ad. Fitze.

Neue Dachziegel empf. blt billigt 153) **Moritz Wolff.**

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne Carl Reinhold, der sich heimlich entfernt hat, etwas zu borgen, indem ich für denselben nichts bezahle.

A. C. Seiffert, sp. Püschel 159) in Schweinitz.

Wein-Verkauf bei:

Kensky, 46r 5 Sgr.

Grundke, Lindeke a. 2 Jar. 8 Pf. vom 1.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 12. Juli. Schneidermstr. Carl Heine. Aug. Pfeiffer ein Sohn, Rob. Emil — Den 16. Einn. Joh. Sigism. Rothe in Krampe ein Sohn, Heine. Aug. — Den 17. Tischlermeister Dan. Hoffmann in Heinerdorf ein Sohn, Heine. Rob. Einn. Sam. Hoffmann in Kühnau ein Sohn, Joh. Friedrich Wihl. — Den 19. Häusel. Carl Wihl. Gottfr. Lurke in Sawade ein Sohn, Carl August. — Den 21. Tuchmacherges. Carl Hennig ein Sohn, Aug. Ferd. Gust. Tuchmacher Emanuel Aug. Schmidt eine Tochter, Ernst. Aug. Henr. — Den 22. Kunst- u. Schönfärber Contr. Deatus Carl Unger eine Tochter, (ohne Taufe u. an Schwäche gestorben 2 Stunden alt) — Den 23. Tuchmacherges. Aug. Ferd. Schafran eine Tochter, Ernestine Pauline — Den 24. Schuhmachermstr. Carl Heine Grain ein tochter Sohn.

Getraute.

Den 22. Juli. Fleischhauer Heine. Gust. Krause, mit Jgfr. Juliane Erdmuths Lehmann aus Seedorf. Einn. Aug. Ferd. Harmuth, mit Louise Joh. Helene Winderlich aus Niederherzogswalde. — Den 25. Häusel. Carl Gottl. Ludwig in Drentkau mit Jgfr. Joh. Ros. Surke aus Jannu. — Den 27. Tischlermstr. Joseph Gust. Thomas mit Jgfr. Maria Emilie Paul. Stolze.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt Herr Pastor Hartb Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

Grünberg, den 26. Juli.						Görlitz, den 22. Juli.							
Höchster Preis.			Niedrigster Preis			Höchster Preis.			Niedrigster Preis				
Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.		
Weizen	Scheffel	2	15	—	2	13	—	2	18	9	2	13	9
Roggen	"	2	2	—	2	—	—	2	5	—	2	—	—
Gerste große	"	2	12	—	2	10	—	1	25	—	1	20	—
Gerste kleine	"	1	20	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	"	1	10	—	1	6	—	1	2	6	—	28	9
Erbsen	"	2	8	—	2	5	—	2	7	6	2	2	6
Hirse	"	2	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	28	—	—	24	—	—	26	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	12	—	—	10	—	—	—	—	22	—	—
Stroh	Schock	5	—	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—